

Winkler, Richard: Ein Bier wie Bayern. Geschichte der Münchner Löwenbrauerei 1818 - 2003. Neustadt an der Aisch: Verlag Ph. C. W. Schmidt, 2016; 471 S. (Veröffentlichungen des Bayerischen Wirtschaftsarchivs 4). ISBN: 978-3-87707-093-2, Preis 29,90 €

Noch ein Buch über die Münchner Löwenbräu, obwohl doch mit der 1991 von Wolfgang Behringer im Süddeutschen Verlag erschienenen Monographie „Löwenbräu. Von den Anfängen des Münchner Brauwesens bis zur Gegenwart“ bereits eine umfangreiche Arbeit über die bedeutendste Münchner Brauerei vorliegt? Diese Frage kann angesichts des überzeugenden Opus' von Richard Winkler klar bejaht werden. Die Löwenbräu AG verfügte bis zur Abgabe ihrer historischen Unterlagen im Jahr 1988 an das spätere Bayerische Wirtschaftsarchiv in München nicht über ein eigenes Archiv. Richard Winkler, stellv. Leiter des Bayerischen Wirtschaftsarchivs, hat diesen sich über 220 laufende Regalmeter erstreckenden Einzelbestand mit 9.900 Einzelsignaturen im Wesentlichen erschlossen und damit wissenschaftlich nutzbar gemacht. Wie kein Zweiter kennt er den Bestand und verfügt über quellengesättigtes Insiderwissen - „jenseits aller Folklore“. Lag der Verdienst von Wolfgang Behringer - so Winkler - besonders in der endgültigen Klärung der Frühgeschichte der Löwenbräu und ihrer fusionsbedingt erweiterten historischen Wurzeln, so blieben doch viele Fragen unbeantwortet. Dies galt insbesondere für die sich anbahnende Krisenzeit ab den beginnenden 1970er Jahren mit dem Tiefpunkt des Verlusts der unternehmerischen Eigenständigkeit 1997. Die vorliegende Arbeit schließt nicht nur diese unternehmenshistorischen Lücken; entstanden ist vielmehr eine rundum gelungene, fundierte und gut lesbare Darstellung eines Schlüsselunternehmens der deutschen Brauwirtschaft.

Die Geschichte der Löwenbräu an sich dürfte an dramatischer Spannung kaum zu überbieten sein: Gehörte die 1524 (nicht 1383!) gegründete Brauerei bis 1818 nicht zu den führenden Münchner Braustätten, so änderte sich dies, als Georg Brey im Oktober 1818 die Brauerei erwarb. Dieses Jahr markiert auch den Beginn von Winklers Löwenbräu-Geschichte. Brey gelang es, sukzessive alle Konkurrenten zu überholen. Seine technische Aufgeschlossenheit führte 1827 bereits zur Installation einer Dampfmaschine. Durch geschickte Zukäufe setzte er sich 1849/50 mit einem Ausstoß von 45.000 hL an die Spitze der Münchner Brauer. Sein Sohn Ludwig Brey führte das Werk fort und trieb unter Nutzung der neuen Absatzmöglichkeiten und -märkte durch die Eisenbahn den Ausstoß auf 257.000 hL im

Wirtschaftsjahr 1863/64. Damit war die Löwenbräu nicht nur größter Arbeitgeber der Stadt, sondern vor allem die modernste und ausstoßstärkste Brauerei auf dem europäischen Kontinent. Brey war an den Gründungen der Aktienbrauereien in Mainz, Paris („Grande Brasserie Franco Allemande“) und St. Petersburg, die sich alle an der Münchner Löwenbräu orientierten bzw. in Kooperation mit ihr aufgebaut wurden, beteiligt. 1872 folgte die Umwandlung der Münchner Löwenbräu in eine Aktiengesellschaft. Unter neuen Vorzeichen entwickelte sie sich weiter zur größten deutschen Bierfabrik Mitte der 1890er Jahre und zur weltweit bekanntesten und am weitesten verbreiteten deutschen Biermarke. Dieser Erfolgsgeschichte mit dem Aufschwung unter die zehn weltgrößten Hersteller von Lagerbier bis 1914 und dem erstmaligem Ausstoß von über 1 Mio. hl im Sudjahr 1928/29 folgte die Diskriminierung der Löwenbräu als „Judenbrauerei“ durch die Nationalsozialisten ab 1933 und die Flucht ihres Generaldirektors Hermann Schüle. Obwohl die Brauerei 1945 in Trümmern lag, gelang der Neustart und 1963 der Wiederaufstieg zu Deutschlands größter Exportbierbrauerei - ein „Wirtschaftswunder“ für sich. Die 1970er Jahre leiteten den Niedergang des Unternehmens ein, das 1997 vom weltgrößten Bierkonzern übernommen wurde.

Aufgrund der ausgezeichneten quellenbasierten Darstellung, der vielen enthaltenen Informationen, die den Text über städtische Bezüge hinaus in nationale und internationale Zusammenhänge einbinden, seines ausführlichen wissenschaftlichen Apparats, eines in dieser Form einmaligen Tabellenanhangs (196 Tabellen und Statistiken!), eines zuverlässigen Registers und nicht zuletzt aufgelockert durch viele, zum Teil sensationelle Bilder ist Winklers Werk ein Muss für jeden, der sich mit der deutschen Brauereigeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts beschäftigt.

Christian M. Kestel